

Wochen-



Blatt

der Churfürstlich-

Sächsisch-

Voigtländischen

Cress-Stadt Plauen

Achter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

**Erklärung,**  
welche auf gnädigsten Special-Befehl Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen durch den Druck bekannt gemacht worden.

Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen haben an dem gegenwärtigen Kriege, als besondere kriegsführende Macht, keinen Theil genommen. Nur als Stand des Reichs haben Sie, in Beziehung auf denselben, diejenigen Verbindlichkeiten erfüllt, welche Ihnen die deutsche Staatsverfassung zur Pflicht machte; Und da Ihro Churfürstl. Durchl. von dem Wunsche, die Drangsale dieses zerstörenden Kriegs beendigt zu sehen, aufs lebhafteste durchdrungen sind, so suchte er Sie mehr als einmal zu Beschleunigung des Friedens durch ihre Stimme am Reichstage und die dringendsten Vorstellungen beizuwirken. Dies sind allgemein bekannte Thatsachen.

Die Maasregeln, welche die gegenwärtige Lage der Dinge und die Vorsichtigkeit

Ihro Churfürstl. Durchl. vorschreiben, stimmen ebenfalls mit den Grundsätzen überein, die Höchst Dieselben beharrlich an den Tag gelegt haben. Sie werden auch in keinem Falle von ihnen abweichen; und die Entschliessung, so sie gegenwärtig genommen haben, ein Corps ihrer Truppen an den Grenzen Ihrer Lande, und des Obersächsischen Kraises, die dormalen von den Kriegsschauplätze so wenig entfernt sind, zu versammeln, kann zu unrichtigen Auslegungen nicht Anlaß geben.

Um jedoch keine Art von Zweifel in Ansehung dieses Gegenstandes übrig zu lassen, haben Ihro Churfürstl. Durchlaucht für gut befunden, hiermit ausdrücklich erklären zu lassen, daß diese Zusammenziehung keinen andern Zweck habe, als, um Dero Land und anderer Stände des Obersächsischen Kraises, mit denen sie darüber einverstanden sind, gegen alle fremde Gewalt zu decken.

Es sind also lediglich Vertheidigungsanstalten, und es ist keinesweges die Absicht damit

)

damit

damit verbunden, ausserhalb der Gränzen ihrer Lande und des besagten Kreises, dessen ausschreibender Fürst Sie sind, zu seyn gegen wen es wolle, angriffsweise zu verfahren. Dresden, am 26. Jul. 1796.

Auf gnädigsten Special-Befehl  
Ihrer Churfürstl. Durchl. zu  
Sachsen.

Ulm, den 25. Jul.

Das Kriegstheater hat sich leider völlig in unsere Gegend gezogen, die Kaiserl. Armee steht nur 3 Stunden von hier herum, z. B. in Blaubeuern, und zieht sich bis nach Geisling und im Ulmer Lande herum, Bis den 27. dies. muß in Ulm 40000 Portionen Brod von unsern Beckern gelassen werden.

Die Kaiserl. Armee retiriret sich alle Tage, und uns ist sehr bange, weil wir ganz sicher Kaiserl. Besatzung bekommen, die Franzosen verfolgen die Deutschen auf den Fuß, und wir können daher das Schicksal von Frankfurt noch haben.

Den Trost haben wir zwar vor uns, daß der ganze schwäbische Kraus um Waffenstillstand und Frieden bey den Franzosen ange sucht und erhalten hat, aber die Bedingungen sind noch nicht entschieden, und wir sehen ihnen mit Bangigkeit entgegen. Württemberg, Durlach und Fürstenberg haben schon völlig Frieden erhalten, aber das ganze Land ist voller Franzosen, welche den Desterreichern nachziehen.

Die Franzosen stehen heute in Bloching und Gopping einerseits, und anderseits in Kubing und Wurach.

So sehr verbreitet sich das Gerücht durch die ganze Stadt, daß mehrere K. Officiers versichert hätten, Dicksicht erhalten zu haben, der Friede zwischen Frankreich und dem Kaiser wäre nicht mehr ferne, und in wenig Tagen ganz abgeschlossen.

### Fragmente.

Es giebt wenig Menschen, die sich einen vernünftigen Plan zu ihren Handlungen machen; noch viel weniger aber giebt es deren, die, wenn sie einen gemacht haben, ihn befolgen.

2) Die meisten Menschen achten sich für eine Schande, zu zweifeln und unweisend zu seyn. Daher reden und urtheilen sie lieber aufs Geradewort, als daß sie erkennen und zugehören sollten, sie seyn von dieser und jener Sache zu wenig unterrichtet, um darüber ein gewisses Urtheil zu fällen.

3) Nach den weitläufigen Entwürfen und Anstalten zu urtheilen, welche die Menschen, in Betreff ihres gegenwärtigen Lebens machen, sollte man beynahe auf die Gedanken kommen, als wenn sie kein künftiges erwarteten, sondern das gegenwärtige für ewig hielten.

4) Keine Wissenschaft in der Welt bleibt, bey allem Fleisse, den man darauf verwendet, unvollkommen, als die Menschenkenntniß. — Je länger man lebt und dieselbe studiret, je mehr neue und besondere Charaktere lernt man kennen.

5) Es ist, wie mich dünkt, kein geringer Beweis von dem Verfall, in welchen der Geschmack der Deutschen gerathen ist, daß

daß sie anfangen, Gellerten und seine Zeitgenossen zu verachten, die sich doch nach den besten Mustern der Griechen und Römer, Gallier und Britten gebildet haben. — Gellerts Fabeln, deren Stil so sanft, so fließend und zugleich so voll von dem naifsten Witz ist, werden jetzt wenig mehr gelesen und noch weniger von Jemanden empfohlen. Dafür lobt man Andere, worinne der Erzähler auf Stelzen geht, oder auf Schnecken reutet.

### Religionsbegriffe und Religionsgebräuche einiger wilden Völker.

#### I.

Die Kamtschadalen \*) gehören eigentlich unter diejenigen Völker, welche viele Götter glauben, und die Anzahl derselben ist bey ihnen so groß, daß wir unsere Leser mit einem langen Namenverzeichnis ermüden müßten, wenn wir sie alle hersehen wollten. Die Ober- und Unterwelt, die Wolken, die See, die Berge, die Wälder, kurz alles hat bey ihnen seinen eignen Gott; von allen diesen Göttern aber haben sie nicht nur überhaupt die unsinnigsten Vorstellungen, sondern sie halten sie auch größtentheils für falsche, böse und betrügerische Geister, denen die Menschen nichts zu verdanken haben, sondern die nur immer darauf ausgehen, ihnen zu schaden. Daher verehren sie auch ihre Götter ganz und gar nicht; wohl aber fürchten sie sich für ihnen, und bemühen sich, dieselben nach ihrer Meinung zu überlisten.

\*) Kamtschadka ist eine Halbinsel, die mit Asien zusammenhängt.

Ihr größter Gott heißt Kutka. Von diesen glauben sie zwar, er habe Himmel und Erde erschaffen; gleichwohl aber halten sie ihn für das unsinnigste und dümme Wesen, das sich nur denken läßt, und daher verehren sie ihn auch nicht, bitten nichts von ihm und danken ihn für nichts: hingegen schimpfen und schmähen sie ihn bey jeder Gelegenheit, und besonders darum, daß er die Welt nicht besser, nämlich nach ihren Wünschen, eingerichtet habe.

Auch erzählen sie von diesem Kutka, die allerlächerlichsten Historien, welche bey uns auch ein Kind für baaren Unsinn erklären würde, z. E. er habe einst einen sehr sonderbaren Streit mit den Mäusen über einen todten Seehund \*) gehabt. Diesen Seehund habe bald Kutka den Mäusen, bald diese den Kutka entwendet. Da nun der letztere bey dieser Gelegenheit die Mäuse verschiedenemal habe vertilgen wollen, hätten sie ihn dennoch durch List immer wieder besänftiget und zugleich aufs neue berückt, und zuletzt im Gesichte, da er geschlafen, so scheußlich bemahlt, daß er sich, da er sein Gesicht in einem Flusse gesehen, selbst nicht mehr gekannt habe. —

Der einzige Gott, der nach ihrer Meinung einige Verehrung verdient, heißt: *Dustächtschisch*. Indessen bestehet die ganze Verehrung, welche sie ihm erzeigen, darinne, daß sie einen Pfeiler aufrichten, diesen mit Gras umwinden, so oft sie vorübergehen, ein Stück Fleisch oder Fisch hinlegen, und in derselben Gegend, wo dieser Pfeiler steht, keine Beere sammeln.

\*) Seehundsfleisch ist die vornehmste Speise der Kamtschadalen.

len, auch kein Wild und keinen Vogel erlegen. Das alles thun sie aber auch nicht einmal aus Achtung gegen diesen Gott, sondern blos aus Furcht; denn sie glauben, sie müßten sterben, wenn sie es unterließen.

(Die Fortsetzung folgt.)

**Verloren gegangen.**

Am vergangenen Sonntage vor acht Tagen, Abends, ist auf dem Markt allhier eine gelbseidene Band-Scherpe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird hierdurch ersuchet, solche gegen ein angemessenes Douceur im Intell. Comt. abzugeben.

**In der Stadt sind geböhren worden:**

1 Söhnchen und 2 Töchterchen.

**Gestorben sind:**

- 1) Hr. Christian Wilhelm Adlers, Advokats Söhnchen.
- 2) Hr. Johann Heinrich Böhm's, Gen. Accis-Assistenz Einnehmers Töchterchen.
- 3) Hr. Johann Christian Klemm's, Chirurgus Töchterchen.
- 4) Mstr. Johann Christoph Kindervaters, E. E. Handwerks der Schlosser Vormeisters Söhnchen.
- 5) Mstr. Johann Gottfried Wolfs, Tischlers Söhnchen.
- 6) Johann Puchta's, Baumwollenwürlers Töchterchen.

Nächstkänftigen Freytag prediget Herr Pastor Fischeudorf, von Rodewisch, über 1 Joh. 2, v. 21. 22. 23., und am Sonntage in der Gottesackerkirche: Herr Rector M. Görenz.

**Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:**

Mstr. Päß in der Neustadt, und Mstr. Treubmann in der Neuendörfergasse.

**Das Wochenbacken:**

Alle Bäckern.

**Fleisch Taxe pr. Pfund.**

Schweine-Fleisch, 2 gr. 8 pf.	Rind-Fleisch, 2 gr. 4 pf.
Schöps-Fleisch, 2 gr. — pf.	Kalb-Fleisch, 2 gr. 6 pf.

**Getraide Preis hiesiger Stadt:**

Ao. 1796 d. 6. Aug.	Gut.			Mittelmäßig.			Gerings.		
	Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	8	—	1	6	—	1	4	—
Korn.	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Berste.	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Hafer.	—	14	—	—	13	—	—	—	—